

Der Unternehmergeist und das Gesetz der Verschwendung

In vielen Organisationen und Wirtschaftssystemen beobachte ich ein bekanntes Phänomen, das als das Gesetz der Verschwendung oder «Parkinsonsches Gesetz» bekannt ist. Es besagt unter anderem, dass die Ausgaben mit den Einnahmen steigen, oft ohne eine entsprechende Steigerung der Effektivität. Ein klassisches Beispiel hierfür ist die öffentliche Verwaltung, wo budgetierte Gelder oft vollständig ausgegeben werden, um eine Kürzung in der nächsten Periode zu vermeiden. Dies kann dazu führen, dass Geld für unnötige Projekte ausgegeben wird, nur um das Budget zu rechtfertigen. Dieses Prinzip kann

aber auch in privaten Unternehmen beobachtet werden und führt zu einer ineffizienten Ressourcennutzung.

Ineffizienz und Verschwendung

«Die Kosten steigen, ohne dass die Effektivität zunimmt.» Dieser Satz ist ein Alarmsignal für jeden Unternehmer, der bestrebt ist, sein Unternehmen effizient und wettbewerbsfähig zu führen. Doch im öffentlichen Sektor (inklusive halbstaatlicher und monopolistischer Firmen wie zum Beispiel Post, SBB oder BKW) scheint dies manchmal keine Rolle zu spielen. Es werden zusätzliche Mittel bereitgestellt, ohne dass überprüft wird, ob die bestehenden Programme oder Dienstleistungen überhaupt effektiv sind. Dadurch entsteht eine Kultur, in welcher die Verschwendung von Ressourcen akzeptiert wird, ohne den Fokus auf die tatsächliche Wirkung zu legen.

Eine konsequente Bewertung der Wirksamkeit von Dienstleistungen führt zu einer Steigerung der Effizienz und Reduktion der Kosten.

Foto: iStock



«Hat man viel, will man noch mehr.» Dieser Grundsatz, der oft den Drang zum Wachstum und zur Expansion in der Unternehmenswelt beschreibt, manifestiert sich im öffentlichen Sektor auf ähnliche Weise. Wenn ein bestimmtes Budget vorhanden ist, wird oft der Wunsch nach einer Erhöhung desselben laut. Jedoch wird, statt die vorhandenen Ressourcen optimal zu nutzen, der Fokus auf das Streben nach noch mehr Mitteln gelegt. Dies führt dazu, dass ineffiziente Praktiken fortgeführt und sogar ausgeweitet werden, anstatt die vorhandenen Ressourcen besser zu nutzen, siehe oben.

Empfehlungen

Für den Unternehmergeist ist es schwer zu verstehen, warum vor allem im öffentlichen Sektor solche Verschwendungspraktiken fortbestehen. In seiner Welt sind Effizienz, Kostenbewusstsein und Ergebnisorientierung unerlässlich für den Erfolg. Es ist an der Zeit, dass diese Grundsätze auch im öffentlichen Sektor stärker verankert werden. Effizienzsteigerungen und Kostenoptimierung sind keine unmöglichen Ziele. Erhebliche Einsparungen kann man erzielen durch eine verstärkte Nutzung von Technologie, einen besseren Einsatz der vorhandenen Ressourcen und eine konsequentere Bewertung der Wirksamkeit von Programmen und Dienstleistungen.

Um der Verschwendung entgegenzuwirken, empfehle ich, folgende Massnahmen zu ergreifen:

- **Budgetkontrollen einführen:** Durch die Einführung strikter Budgetkontrollen und die Überwachung der Ausgaben wird sichergestellt, dass jede Ausgabe gerechtfertigt ist.
- **Anreize für Sparsamkeit schaffen:** Mitarbeiter sollten für effiziente Ressourcennutzung belohnt werden statt für die vollständige Ausschöpfung ihrer Budgets.
- **Prozesse optimieren:** Durch die Analyse und Optimierung von Arbeitsabläufen werden Ineffizienzen aufgedeckt und können beseitigt werden.
- **Kosten-Nutzen-Analysen durchführen:** Bevor Ausgaben getätigt werden, sollte eine gründliche Kosten-Nutzen-Analyse durchgeführt werden, um sicherzustellen, dass die Investitionen sinnvoll sind.

Darüber hinaus ist es wichtig, eine Kultur der Rechenschaftspflicht und Transparenz zu fördern. Öffentliche Einrichtungen sollten dazu ermutigt werden, ihre Ausgaben offenzulegen und der Öffentlichkeit Rechenschaft abzulegen. Dies schafft nicht nur Vertrauen, sondern ermöglicht es den Bürgerinnen und Bürgern auch, die Verwendung ihrer Steuergelder besser nachvollziehen und beurteilen zu können.

Eine weitere wichtige Empfehlung: Anreize für Effizienz und Leistung schaffen. Anstatt einfach mehr Geld bereitzustellen, sollten öffentliche Institutionen belohnt werden, die effektiv arbeiten und gute Ergebnisse erzielen. Dies kann durch die Einführung von Leistungsindikatoren und

Anreizstrukturen geschehen, die eine kontinuierliche Verbesserung und Innovation fördern.

Insgesamt meine ich, dass ein Umdenken und ein kultureller Wandel im öffentlichen Sektor notwendig sind, um die Verschwendung von Ressourcen wirksam anzugehen. Indem wir die Grundsätze des Unternehmertums auch im öffentlichen Bereich anwenden, können wir eine effizientere, verantwortungsbewusstere und wirkungsvollere Verwaltung schaffen – zum Wohl aller Bürgerinnen und Bürger.

Bis bald,

● *Der Unternehmergeist*

Der Unternehmergeist im Fokus



Der **Unternehmergeist** ist eine Kolumne von Karl Zimmermann, die auf vergnügliche und dennoch nicht minder klare Art und Weise aufzeigt, wie er, der Unternehmergeist, «funktioniert» – und weshalb ihm in seinem Handeln scheinbar keine Grenzen gesetzt sind.

Karl Zimmermann, der Autor dieser Kolumne, startete seine berufliche Karriere 1974 mit einer Lehre als Metallbauschlosser. Nach zahlreichen Weiterbildungen war er ab 1983 Partner der Karl Zimmermann Metallbau AG, die er 2012 verkaufte. 2006 gründete er zusammen mit Hans und Andreas Weber die KMU-Nachfolgezentrum AG und ist dort seither als Verwaltungsrat und Nachfolgecoach aktiv. Ihr Kerngeschäft ist die Nachfolgeregelung von kleinen und mittleren Unternehmen. Nebst der direkten Beratung engagiert sich das KMU-Nachfolgezentrum in der Öffentlichkeit und will so die Gesellschaft für das Thema Nachfolge sensibilisieren.

Zu zahlreichen Mandaten und Mitgliedschaften gesellten sich 1998 der «Bayerische Staatspreis für besondere technische Leistungen im Handwerk» und 2005 der «Deutsche Bundespreis für hervorragende innovatorische Leistungen für das Handwerk» sowie 2006 der Gewerbebär der KMU-Stadt Bern.

www.kmu-nachfolgezentrum.ch
oder wirmarket.ch > Nachfolgezentrum